Nr. 139. Freitag, 24. Juni (Johannes d. T.) 1887.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags **2 Blätter** und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 1 71/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Hansen.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Abonnements-Einladung
auf die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das 3. Quartal 1887 recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Boten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broix.

Deutschland.

Berlin, 23. Juni. Die ‚N. A. Z.' theilt mit: Infolge der fortschreitenden Besserung des Kaisers konnte die Absicht der Kaiserin, direct nach Berlin zurückzukehren, aufgegeben werden. Da die Abreise des Kaisers nach Ems bald in bestimmte Aussicht genommen ist, kann die Kaiserin beruhigt ihren Aufenthalt in Koblenz wählen, um zugleich in der Nähe von Ems zu sein.

— Nach officiöser Meldung beabsichtigt der Herr Finanzminister die Provincialsteuerdirectoren hierher zu berufen, um sich mit ihnen über die Modalitäten der Ausführung des Branntweinsteuergesetzes zu besprechen.

— Die ‚Kreuzztg.' schreibt: „Die Baisse-Speculanten in Roggen sind, wie uns von verläßlicher Seite berichtet wird, auf ein Auskunftsmittel verfallen, welches ihrer Betriebsamkeit und ihrer Erfindungsgabe alle Ehre macht. Gleichwohl scheint es, als ob dieser Ausweg zu jenen gehöre, welcher das Einschreiten der Behörde zu provociren ganz geeignet ist. Die Speculanten rechnen darauf, den Roggenpreis bedeutend herabzudrücken, und um diesen Zweck zu erreichen, lassen sie große Quantitäten Roggens schlechtester Qualität vom Asowschen Meer kommen, um durch das Angebot desselben den Preis für gute Waare zu drücken. Es wird uns eine Probe dieser Schundwaare überreicht. Wer sich dafür interessirt, kann sich auf unserem Bureau überzeugen, wie unglaublich schlecht diese Waare nach Aussehen und Geruch ist. Gleichwohl werden enorme Mengen dieses Artikels via Hamburg hereingebracht, so daß die Lagerhäuser davon angefüllt sind. Die Speculanten zahlen den Zoll und die Seefracht, welch' letztere nicht hoch ist. Wenn die Waare an der Producten-Börse für lieferbar erklärt wird, so ist der Zweck erreicht. Denn alsdann dringt die Schundwaare in den Handel, bei Lieferungsgeschäften ist der Abnehmer beständig in der Gefahr, dieselbe zu erhalten, und da sie absolut unbrauchbar ist, so ist er gezwungen, um jeden Preis weiter zu verkaufen. Auf solche Weise wird das Preisniveau künstlich herabgedrückt, die Wirkung des Zolls paralysirt und der Unsolidität im Getreidehandel Vorschub geleistet. Darum allein ist aber diesen Speculanten zu thun; sie achten nicht den Verlust, den sie an der importirten verzollten Schundwaare erleiden, weil sie denselben durch Differenzgeschäfte à la baisse reichlich wieder einbringen." Die ‚Freis. Ztg.' streitet all' diese Behäuptungen rundweg ab.

Berlin, 22. Juni. Die Folgen des Branntweinsteuergesetzes äußern sich, der ‚Breslauer Morgenztg.' zufolge, in Breslau im Detailhandel schon dadurch, daß die zu 5 Pfennig-Portionen benützten Gläser und Flaschen durch solche ersetzt worden sind resp. ersetzt werden, welche nur etwas mehr als die Hälfte des früheren Rauminhaltes enthalten. Die seitens der Brennereien an ihre Abnehmer, die Restaurateure gratis abgegebenen Placate zeigen den Gästen die Erhöhung des Kornbranntweins um 20 bis 30 Pfg. per Liter an. Außerdem versandten die Brenner Circulare, welche fast wörtlich übereinstimmend folgendermaßen lauten: „Hiermit zeige Ihnen ganz ergebenst an, daß von heute ab durch die Preissteigerung der Rohproducte und durch die dreifache Erhöhung der Maischraumsteuer ich mich genöthigt sehe, den Preis von 45 procentigem Breslauer Getreidekorn per Eimer um 9 M., per Hectoliter um 17 M., von 30procentigem Breslauer Getreidekorn per Eimer um 6 M., per Hectoliter um 12 M. bis auf Weiteres zu erhöhen. Die Preiserhöhung versteht sich gegen die Preise vom 1. Juni cr." Diese Erhöhung beträgt also 30 bis 40 Procent gegen den bisherigen Preis.

— Die ‚Pos. Ztg.' enthält einen Artikel: „Die Centrumspartei in der letzten Reichstagssession", welcher sehr viel Falsches und Ungenaues enthält, und aus dem wir als Probe die speciell an die ‚Germania' gerichtete Stell über die Branntweinsteuer hervorheben. Das Blatt schreibt da:

„Man kann sich in der That eines Lächelns nicht erwehren, wenn die ‚Germania' behauptet, die Ja und Nein des Centrums hielten sich mit nicht nennenswerther Abweichung das Gleichgewicht; „ja wenn man tüfteln wollte, falle sogar ein kleines Uebergewicht auf die Seite der Nein". Ja wenn man tüfteln wollte, würde sich vielleicht auf der Seite der 233 Mitglieder des Reichstages, welche für das Gesetz gestimmt haben, auch bei anderen Parteien eine recht kleine Zahl von Mitgliedern finden, die im Innern ihres Herzens das Gesetz verurtheilen; aber damit ist gar nichts gethan. Es kommt nicht darauf an, mit welchen Motiven, sondern ob Jemand überhaupt für oder gegen ein Gesetz stimmt."

Aber vom Centrum, so bemerkt sachlich richtig die ‚Germania', hat doch thatsächlich die immense Mehrheit gegen die Höhe der Steuer in der Regierungsvorlage für einen um 20 Pfg. pro Liter niedrigeren Satz gestimmt, und daß dafür keine Mehrheit zu erreichen war, ist also doch nicht die Schuld des Centrums. Und als nach Ablehnung dieses Centrums-Antrages später über den § 1 bei der zweiten Lesung namentlich abgestimmt wurde, haben auch da noch einige Stimmen mehr vom Centrum Nein gesagt als Ja. Und als bei der dritten Lesung dann über das Ganze des Gesetzes abgestimmt wurde, da erst kam eine kleine Anzahl Mitglieder zu einem vom Abgeordneten Windthorst erläuterten Ja, bei dem aber der Widerspruch im Einzelnen ausdrücklich aufrechterhalten wurde. Wenn also bei den drei entscheidenden Abstimmungen das Centrum einmal mit immenser Mehrheit Nein sagt, dann noch einmal mit einigen Stimmen Mehrheit Nein, und erst bei der dritten Lesung einige Stimmen Mehrheit für ein Ja sich entscheiden, aber die sechs dafür den Ausschlag gebenden Stimmen ausdrücklich ihre früheren Bedenken aufrecht erhalten und nur in der Zwangslage der Wahl zwischen verschiedenen Uebeln handeln, dann wird bei dieser Lage der drei entscheidenden Abstimmungen die ‚Pos. Ztg.' doch nicht leugnen können, daß beim Centrum, „wenn man tüfteln wollte, sogar ein kleines Uebergewicht auf die Seite der Nein fällt". Im Uebrigen fehlt doch im jetzigen Reichstag eine Abwehr-Mehrheit gegen allzu extravagante Forderungen nicht deshalb, weil das

Im Hause Immendorf.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

26) (Fortsetzung.)

Während Ulrich an's Fenster trat, um durch sein Lorgnon die Vorübergehenden gleichgültig zu mustern, ergriff Ulrike nach kurzem Kampfe Tellkamps Hand und sprach leise: „Verzeihen Sie mir, Rudolf, ich habe Ihr Leben zerstört, Sie um Ihre Jugend betrogen, doch Gott sei mein Zeuge, daß ich mich gefreut haben würde, wenn Sie mit einer anmuthigeren und liebenswürdigeren Gefährtin, als ich es gewesen, ein Glück gefunden, wie ich es Ihnen so gern bereitet hätte."

„Belügen Sie sich nicht in Ihrem selbstlosen Eifer, Ulrike!" versetzte der Major halblaut, sie mit starkem Arm an seine Brust ziehend, „Sie hätten mich niemals aufrichtig geliebt, wenn Sie neidlos oder gar voll Freude eine Andere an meiner Seite erblickt hätten. Nein, Theure, das wäre auch Ihrem aufopferungsvollen Herzen zuviel geworden. Nur die Hoffnung, und der beglückende Gedanke an meine unwandelbare Treue ermuthigten Sie, auf der Dornenbahn der Entsagung, welche der erbarmungsloseste Egoismus Ihnen auferlegte, weiter zu wandeln — Ja, ja, Ulrike," fuhr er in zärtlicher Trauer fort, „es ist so und kein Jota daran zu deuteln, — den unerschöpflichen Liebesborn Ihres Herzens haben Sie an einen Kieselstein verschwendet, den diese Liebe immer härter gemacht, mich haben Sie derselben beraubt, die Blüthen unserer Jugend verdorren lassen, um schließlich anstatt eines Brosamens warmen Dankes den Stein hochmüthigen Undanks zu ernten. Arme Ulrike! Armer Lerchenheim! — Theure verblendete Wesen!"

Sie war überwältigt von seinen sanften Vorwürfen und weinte still an seiner Brust.

„Keine Hoffnung! Kein Trost!" murmelte er, sie mehrere Male zärtlich küssend, „o, Geliebte, — ich verzeihe Dir, Du kannst nicht anders, nein, weine nicht, ich wollte Dir nicht wehe thun."

Dem jungen Manne am Fenster war nichts von dieser Scene entgangen. Es zuckte ihm im Herzen und in den Augen wie von Thränen, und er ballte zornig die Faust bei dem Gedanken an jenen Kieselstein, der drinnen im behaglichen Wohnzimmer sich in den letzten Huldigungen des einst verhöhnten und verschmähten Mannes sonnte.

„Wenn ich jetzt plötzlich vor diese herzlose kranke Tyrannin hinträte," dachte er, „was dann? — Würde ihr schwacher Lebensfaden zerreißen, mein Anblick sie tödten und uns Alle frei, die beiden Menschen dort glücklich machen? — Wohlan, was hindert mich daran?"

Er wandte sich bei diesem Gedanken so jäh um, daß Ulrike aus Tellkamps Armen emporschreckte und das Bild hilflosester Verwirrung darbot.

„Verzeiht," sprach er, tiefbewegt zu ihnen tretend, „ich fürchtete mich vor einem Gedanken, der wie ein Wirbelwind mich erfaßte und mir momentan die klare Besinnung raubte. Tante! — ich wollte urplötzlich vor die Kranke treten in der Hoffnung, sie zu tödten, um so gewaltsam die Kette zu zerreißen und Euch frei zu machen." — „Ulrich!" rief sie entsetzt.

„Beruhige Dich, Tante Ulrike, — bei Deinem Anblick zerstieben die bösen Gedanken wie Seifenblasen, Deine Nähe duldet keine unreinen Geister. Sehen Sie, lieber Major! — auch Sie müssen die Kette weiterschleppen, da weder menschliche Worte noch Thaten hier etwas ändern können. Tante Ulrike ist nun einmal von jenem Holze, aus welchem Heilige geschnitzt werden. Ich bin aus gröberem Stoffe, und auch Hedwiga scheint Dir nach dieser Seite hin nicht zu gleichen, sie wird, deß bin ich gewiß, ihr Glück nicht von Tante Irmgard abhängig machen."

Ulrike schwieg und wandte sich dann lebhaft der Thür zu, welche sich in diesem Augenblick öffnete, um den Baron einzulassen. Der alte Herr sah sehr feierlich aus und begann seine Mittheilung mit gedämpfter Stimme, da er sich noch niemals so wichtig erscheinen mochte.

„Ich glaube, meine schwierige Mission sehr diplomatisch gelöst zu haben," sagte er, „indem ich die Gedanken der Gnädigsten in die ferne Vergangenheit zu leiten suchte, was mir auch gelang. Ich sprach von ihrer Schönheit, von der ersten hohen Gemahlin des seligen Freiherrn und deren Vorzügen, kam dann unbemerkt auf den Sohn, der als kleines Kind ein Weltwunder war, hüpfte diplomatisch über die späteren Klippen hinweg, wobei ich das heikle Thema festhielt und die ganz unschuldige Bemerkung hinwarf, daß der junge Freiherr bei seinen körperlichen und geistigen Vorzügen unzweifelhaft in der fernen Fremde reussirt und vielleicht als Officier eine große Carriere gemacht habe, was die Gnädigste ganz beifällig aufnahm. — Sodann verstieg ich mich zu der kühnen Frage, ob der junge Herr nicht als jetziger Chef der Familie und einziger Stammhalter des glorreichen Geschlechts nöthigenfalls gezwungen werden müsse, heimzukehren, um den Glanz des Hauses Immendorf neu zu beleben?"

Er schwieg einen Augenblick erschöpft, um sich von dieser Kühnheit zu erholen, und fuhr dann noch leiser fort: „Ich muß mich beeilen, um die Gnädigste nicht ungeduldig zu machen. Also, wie ich diese Frage nun gestellt und mit Herzklopfen die Antwort erwarte, sieht sie mich groß an mit einem Blick, der mich ganz verwirrt macht, so huldvoll und bezaubernd, wie in den Tagen der Jugend. „Lerchenheim!" ruft sie leise, ja, sie nannte mich sogar Siegfried, — Sie wissen mehr von meinem Neffen, o, wenn ich das erleben könnte, wenn Ulrich als vornehmer Herr heimkehrte um den Rang seines Vaters einzunehmen, wenn — verzeihen Sie, Herr von Immendorf, ich will kein Wort unterschlagen — wenn, sagte die Gnädigste, mein Neffe den alten Glanz des Hauses durch eine reiche und ebenbürtige Heirath wieder herstellt, dann will ich befriedigt meine Augen schließen. Ich wurde ganz betrübt durch diesen Schluß, faßte mich aber und sagte ihr behutsam die Wahrheit, worauf sie einen Moment zu meinem Entsetzen wirklich die Augen schloß und mir dann befahl, den Herrn Neffen in zehn Minuten zu ihr zu führen, auch das Freifräulein Ulrike zu bitten, bei dem Empfange gegenwärtig zu sein."

Der Baron zog seine Uhr und bat erschreckt, sich zu beeilen, da die Gnädigste strenge Pünktlichkeit liebe. Ulrich zuckte leicht die Achseln, wechselte mit dem Major einen vielsagenden Blick und drückte ihm mit dem Versprechen, am Abend jedenfalls zu ihm zu kommen, zum Abschiede die Hand.

Der Major entfernte sich, darauf Ulrike, welche ihm noch einen liebevollen Blick geschenkt, sich mit den beiden Herren zu der Kranken begab, die in der That schon starke Zeichen der Ungeduld zeigte.

Erschrocken bebte Ulrich zurück, als er die kleine abgezehrte Gestalt auf dem Ruhebett erblickte, deren Lebenslicht sichtlich dem Erlöschen nahe war. Arme Ulrike, ruhte in diesem gebrechlichen Körper ein Fünkchen Liebe oder Dankbarkeit für Deine übermenschliche Aufopferung?

Dieser Gedanke durchfuhr ihn, als Irmgard ihre geisterhaften Augen auf ihn richtete, dieselben forschend über seine hohe elegante Gestalt gleiten ließ und dann befriedigt lächelnd ihm die schmale, durchsichtige Hand entgegenstreckte.

„Ulrich!" sprach sie hüstelnd, „sei mir gegrüßt! Ich heiße Dich nach langer Abwesenheit unter dem Dach Deiner Väter willkommen und sehe mit Genugthuung, daß Du draußen in der Welt den Verpflichtungen, welche Name und Stand Dir auferlegt, treu geblieben, daß Du als echter Immendorf heimgekehrt bist. Ja, ich bin froh, daß wir in dem Sohne ein würdiges Familienhaupt begrüßen, in Dir fortan den Freiherrn, den rechtmäßigen Erben Deines Vaters ehren dürfen."

Ulrich konnte es nicht verhindern, daß bei dieser Lobrede die Schamröthe ihm glühend ins Antlitz stieg und sein Auge scheu zu Ulrike hinüberflog. Letztere nickte ihm freundlich lächelnd zu, ihre klugen Augen schienen ihm Muth und Be-

Centrum, sondern weil die deutschfreisinnige Partei bei den letzten Wahlen decimirt worden ist. Und das sollten deutschfreisinnige Blätter bei jeder Besprechung der Lage und Thätigkeit des neuen Reichstags doch niemals vergessen!

— Die Kapläne Proske und Scholz in Habelschwerdt sind durch die Kgl. Regierung zu Breslau von der Ertheilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichts entbunden worden. Die Gründe für diese unerwartete Maßregel sind den Herrn nicht angegeben worden. Allgemein verwundert man sich, wie dies in der jetzigen Zeit des angebahnten Friedens zwischen Kirche und Staat hat geschehen können; auch die vertrauensseligsten Katholiken müssen durch solche Vorkommnisse stutzig werden.

— Das neue Reichstagsgebäude wächst stattlich empor. Das Mauerwerk ist bereits so weit fertig gestellt, daß die hohen Bogenfenster, welche künftig die beiden Hauptfronten des mächtigen Gebäudes zieren werden, schon überall sichtbar sind. Der Bau soll im Laufe des Sommers so weit gefördert werden, daß im nächsten Jahre mit der Sandsteinbekleidung, die sich jetzt nur auf das Parterregeschoß beschränkt, auch bei den höhern Stockwerken vorgegangen werden kann.

— Das Preß-Comité des „Evangelischen Bundes“ hat, laut dem ‚M. Journ.‘, ein Rundschreiben an die Mitglieder erlassen, in welchem es heißt, daß „endlich zwei Hauptunternehmungen des Evangelischen Bundes in's Leben getreten sind, nämlich die Herausgabe einer autographischen Correspondenz, welche nunmehr betitelt ist ‚Kirchliche Correspondenz für die deutsche Tagespresse‘ und die Herausgabe von Broschüren und Flugschriften“. Die ‚Correspondenz‘ (wöchentlich) wird unentgeltlich an angeblich 750 deutsche Zeitungen versand. Es sollen Sammelstellen organisirt werden, um „durch sofortige Besprechungen von wichtigen Ereignissen und möglichst schleunige Meldung von röm. Uebergriffen“ dem „Ultramontanismus“ in der Tagespresse entgegentreten zu können. Für die Deckung der Kosten soll ein Garantiefonds gegründet werden. Köstlich ist die Begründung. „Der röm. Kirche stehen für alle ihre Zwecke ausgiebige Centralfonds zu Gebot; wir sind auf die freiwillige Unterstützung derjenigen angewiesen, welche von der unermeßlichen Wichtigkeit der Tagespresse und der Nothwendigkeit, die evangelischen Interessen in derselben allseitig vertreten zu sehen, überzeugt sind.“ Ferner bitten die Herren um thätige Mitarbeit durch regelmäßige Mittheilungen „über die unsere Kirche im Großen und Kleinen beeinträchtigenden Maßregeln des Ultramontanismus“. Die Oberleitung des Broschürenwesens hat Professor Witte in Pforta übernommen. „Dem Programm des Bundes gemäß müssen zwei parallele Reihen von Publicationen neben einander herlaufen: solche, welche sich mit dem Ultramontanismus, und solche, welche sich mit dem Protestantismus beschäftigen. Die erste Gruppe würde in der einen Reihe Arbeiten über das Papstthum zu enthalten haben. Auf evangelischer Seite würden in dieser Gruppe allgemeiner gehaltene „Weckrufe“ entsprechen. Die zweite Gruppe würde die päpstlichen Anstalten zu umfassen haben: Die Congregationen der Propaganda, des Index, der Inquisition, den päpstlichen Christus-Orden, das Vaticanische Concil ꝛc.; daneben: die evangelischen Anstalten, Schulwesen, Heiden-Mission. Dritte Gruppe. 1. Päpstliche Orden, Capuciner, Ursulinerinnen, Barmherzige Schwestern, Jesuiten, in einer langen Reihe von Arbeiten zu behandeln: der Jesuitismus und die deutsche Frage, die Aufhebung des Ordens, seine Wiederherstellung, der Orden von 1814—1848, von 1848—1870, der Jesuitismus und das Vaticanum, die jesuitische Wissenschaft, jesuitische Zeitschriften, Erziehungswesen, der Herz-Jesu-Cult, die Jesuiten-Bulle Leo's XIII. u. s. w.; 2. evangelisches Vereinsleben: innere Mission, Jünglings-Vereine, Rettungshauswesen, Marthen- und Magdalenen-Stifte und Aehnliches. Vierte Gruppe. 1. Päpstliche Heilige, die englischen Heiligsprechungs-Candidaten, die Convertiten, die Vorkämpfer des Papstthums in verschiedenen Ländern, aber auch katholische Glaubenshelden aus älterer und neuerer Zeit, die in der römischen Kirche geblieben oder die erst in der evangelischen zum Frieden gekommen sind; 2. evangelische Glaubenshelden und Martyrer, aus der Reformationszeit und aus unsern Tagen, in Spanien, Italien u. s. w. Fünfte Gruppe, Landschaftsbilder, 1. Römische Weltherrschaft in Italien, Mexico, Columbien u. s. f.; 2. Weltherrschaft des Protestantismus, evangelische Kreuzeskirchen.“ Zum Schlusse machen die Herren darauf aufmerksam, daß sie auch andere ihrem Zweck dienende Schriften gern empfehlen und thun dies zunächst ausdrücklich mit der läppischen Schrift des verstorbenen Grafen v. Adelmann: „Frei von Rom, Manifest eines deutschen Katholiken“, der sich als „Freund“ dem Evangelischen Bunde angeschlossen hatte. Auch auf anderm Gebiete entfaltet der Evangelische Bund seine Thätigkeit. In Nr. 1 seiner ‚Kirchlichen Correspondenz‘ nimmt er sich sehr warm des Pfarrers Thümmel an. Wir finden das vollkommen in der Ordnung: der Bund und Hr. Thümmel gehören zusammen. (K. V.)

— Die Warschauer ‚Gazetta Handlowa‘ (Handels-Zeitung) theilt, wie sie versichert, aus bester Quelle mit, daß den von dem Befehl, ihre Stellungen aufzugeben und Russisch-Polen zu verlassen, betroffenen Directoren Herbst, Sommer und Neumann in Lodz auf ihre bezüglichen Anträge die Genehmigung ertheilt worden sei, in ihren Stellungen weiter zu verbleiben.

□ **Berlin,** 21. Juni. Als ein Beweis der hohen Gunst, in welcher Fürst Ysenburg im Vatican steht, betrachtet die ‚Kreuzztg.‘ die Verleihung des Christusordens an den Genannten. Ist dem Blatte nichts von der Sitte bekannt, Abgesandte einer Regierung zu decoriren, auch wenn dieselben nicht gerade in „hoher Gunst“ stehen? Oder steht darum Herr Carrey, Redacteur des ‚Monit. de Rome‘, in „hoher Gunst“ bei der preußischen Regierung, weil er hier zusammen mit Herrn Prälaten Galimberti einen preußischen Orden bekam? Es fehlt bloß noch zu dem vollen Heiterkeitserfolg, daß die ‚Kreuzztg.‘ demnächst der staunenden Welt mittheilt: Dr. Windthorst hat noch keinen Orden von Leo XIII. erhalten, ein „Beweis, in welcher Ungunst der Centrumsführer steht“. Sapienti sat!

— Zur Wiedereröffnung des Pelpliner Seminars zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen der Diöcese Culm bemerkt der ‚Kuryer Pozn.,‘ daß im ganzen preußischen Staate, abgesehen von den Diöcesen, in denen sich eine Universität mit einer katholisch-theologischen Facultät befindet, die Erzdiöcese Gnesen-Posen allein in Bezug auf die Eröffnung einer wissenschaftlichen Anstalt zur Bildung junger Geistlicher noch nicht berücksichtigt sei. Erzbischof Dr. Dinder habe zwar von Beginn seiner Thätigkeit an nicht aufgehört, auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1886 sich um Erlangung der Genehmigung zur Wiedereröffnung des Posener Geistlichen-Seminars zu bemühen, doch seien diese Bemühungen bis jetzt von keinem Erfolge gekrönt; noch immer stehe das Gebäude des Geistlichen Seminars unbenutzt, und die angehenden Geistlichen studiren noch immer, wie zu den Zeiten des Culturkampfes, auf verschiedenen Universitäten. Auch gebe es bis jetzt noch nicht wieder in Posen ein Alumnat am Marien-Gymnasium für diejenigen jungen Leute, welche sich später dem Geistlichen-Berufe widmen wollen. Inzwischen möchten diejenigen Eltern, welche ihre Söhne dem Geistlichen-Stande zu widmen beabsichtigen, nicht müde werden, dieselben im Geiste der Frömmigkeit und der Berufung zu diesem Stande zu erziehen, damit es nicht an Geistlichen fehle, möge nun das hiesige Geistlichen-Seminar früher oder später eröffnet werden.“

Fulda, 22. Juni. Die ‚Fuld. Ztg.‘ schreibt: „Obgleich die Ernennung unseres hochwürdigsten Oberhirten zum Fürstbischof von Breslau amtlich noch nicht bekannt gegeben ist, scheint dieselbe doch bereits definitiv vollzogen zu sein.“ Die ‚Schles. Vztg.‘ bezeichnet ihre betr. Meldung als „absolut sicher.“

Leipzig, 23. Juni. Nach dem officiellen Anschlag über den am 4. Juli vor dem Reichsgericht beginnenden Hochverraths-Proceß sind angeklagt Handels-Agent Klein, (Straßburg), Fabricant Grebert, (Schiltigheim), Wirth Ehrhart, (Straßburg.) Vertheidiger sind Justizrath Romberg (Leipzig), Rechtsanwälte Scharlach und Schottenstein (Straßburg.)

Leipzig, 22. Juni. Nach Beendigung des Landesverrathsprocesses gegen Köchlin u. Gen. stellte der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Zehme, Namens der übrigen Vertheidiger den Antrag auf vorläufige Haftentlassung der Verurtheilten. Dem Antrag ist von Seiten des Reichsgerichts, der ‚Frf. Ztg.‘ zufolge, bis jetzt noch nicht entsprochen worden. — Ein in Zwickau während der zwölftägigen Uebungszeit beurlaubter Reservemann brachte bei der Heimfahrt aus dem Coupé des Eisenbahnwagens ein Hoch auf die Socialdemokratie aus. Da sein Name sofort ermittelt werden konnte, wurde er arretirt und sofort in militärischen Gewahrsam nach Leipzig gebracht.

München, 22. Juni Die Liberalen versichern, daß die Partei am 28. d. M. in München II. sich der Abstimmung enthalten werde. Das Gesammtresultat der Wahlen ist für das Centrum insofern ungünstig, als die Majorität gefährdet ist.

— In Bezug auf die Errichtung von Stacheldraht-Zäunen wird auf eine Erkenntniß des Ober-Verwaltungsgerichts hingewiesen, nach welchem derartige Anlagen als „gemeingefährlich“ im Wege polizeilichen Zwangsverfahrens beseitigt werden können, wenn sie sich an öffentlichen Wegen oder sonst da befinden, wo durch sie Menschen oder Thiere Schaden erleiden können. Inzwischen sind weiter gerichtliche Entscheidungen ergangen, nach welchen die Besitzer solcher Zäune, wenn diese nicht genügend abgesperrt sind, für verursachte Beschädigung an Kleidern und Sachen haftpflichtig und für Verwundungen strafrechtlich verantwortlich sind. Wo man daher an den Grundstücksgrenzen auf das Ziehen von Stacheldraht nicht glaubt verzichten zu können, da werden die Besitzer im eigenen Interesse gut thun, diese Anlage durch Anpflanzung von Hecken oder durch das Spannen glatter Drähte in dem erforderlichen Abstand gegen die Annäherung des Publicums zu verwahren.

□ **Neuß,** 23. Juni. In große Verlegenheit gerieth heute Vormittag ein Gefangenen-Transporteur von auswärts, als er mit einem Candidaten für die Arbeitsanstalt in Brauweiler hier angelangt war. Letzterer ging in die Retirade auf dem Bahnhofe und verschwand. Alles Suchen nach demselben war vergebens, und in dieser Noth brachte der fremde Beamte selbst unsere Polizei behufs Recherche nach dem Flüchtling auf die Beine. Als aber unser Transporteur zum Bahnhof kam, um traurig über das ihm widerfahrene Mißgeschick nach Hause zurückzufahren, traf er unseren Brauweiler-Candidaten dort wieder an, welcher bis dahin vergeblich seinen Transporteur aufgesucht hatte. Die Weiterfahrt konnte nun von Statten gehen.

— Zufolge Verfügung der Staatsanwaltschaft wurden heute zwei hiesige Maurerhandlanger verhaftet und nach Düsseldorf in's Arresthaus abgeführt. Dieselben sind wegen Mißhandlung, wobei auch das Messer eine Rolle spielt, zur Untersuchung gezogen.

* **Neuß,** 24. Juni. Bei dem am vorigen Dienstag früh 5 Uhr von Straßburg i. E. aus veranstalteten Preiswettfliegen des hiesigen Brieftaubenzüchtervereins „Concordia“ erhielt den ersten Preis Hr. Pullen, den zweiten Hr. L. Zaun, den dritten Hr. Vincenz Müller.

— Eine empfehlens- und nachahmenswerthe Einrichtung hat die Regierung in Düsseldorf getroffen. Um nämlich den Schulstaub besser bekämpfen zu können, sollen fortan die Fußböden der Schulzimmer alljährlich einen zweimaligen Anstrich mit heißem Leinöl erhalten, auch, soweit es noch nicht geschehen, an den Oberlichtern der Fenstern derartige Lüftungsvorrichtungen angebracht werden, daß die Kinder vor Luftzug bewahrt bleiben.

⨯ **Gohr,** 22. Juni. Am vorigen Sonntag wurde in der hiesigen Kirche am hellen Tage der Opferstock abgebrochen und sammt seinem ganzen Inhalte, der in Folge der Wallfahrt ausnahmsweise bedeutend war, gestohlen. Von dem Thäter fehlt bis jetzt, wie uns mitgetheilt wird, jede Spur.

Düsseldorf, 23. Juni. Herr Dr. W. Beumer, bisher Real-Gymnasialoberlehrer in Witten a. d. R. ist in der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Ausschusses des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen an Stelle des Generalsecretärs Hrn. Bueck, welcher mit dem 1. October d. J. die Geschäftsführung des Centralverbandes deutscher Industrieller übernimmt und auch wieder in die Geschäftsführung des Vereins zur Wahrung der Interessen von Handel und Gewerbe eintritt, gewählt worden. Gleichzeitig ist Herr Dr. Beumer mit der Führung der Geschäfte der „Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller“ betraut worden. Herr Dr. Beumer hat sich bereits seit Jahren, soweit es seine Zeit irgend gestattete, mit Volkswirthschaftslehre beschäftigt und keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um sich mit den industriellen Verhältnissen des rheinisch-westfälischen Bezirkes bekannt zu machen.

Schiefbahn, 22. Juni. Die hiesige Kirmeß, verbunden mit dem Schützenfeste des Junggesellen-Schützenvereines, verlief von prächtigem Wetter begünstigt in schönster Weise, ohne daß irgend ein Mißton die Freude getrübt hätte. Schützenkönig wurde Herr Hubert Sürder. — Nachdem die in der Entstehung begriffene hiesige freiwillige Feuerwehr von verschiedenen Feuer-Versicherungsgesellschaften Beiträge zugewandt erhalten hat, ist die Ausrüstung, da jetzt auch die Joppen fertig sind, soweit beschafft, daß die Organisation derselben bald vollendet sein wird und die Uebungen beginnen können. ‚N. Vztg.‘

Willich, 22. Juni. Die durch Versetzung des Hrn. Caplan Schäfer erledigte Localschulinspection über die hiesige katholische Volksschule ist dem Hrn. Bürgermeister Gierlichs zu Anrath bis auf Weiteres übertragen worden.

Uerdingen, 22. Juni. In der Nähe des Fährhauses wurde gestern Nachmittag die Leiche eines jungen Mannes, im Alter von etwa 17 Jahren, an der Pontkette hängend, entdeckt und ans Ufer gebracht. Bekleidet war dieselbe mit einer Schifferjacke von rothcarrirtem Zeuge, mit einer grau carrirten Hose, einem leinenen Hemde und Plüschpantoffeln. Der Befund ergab, wie wir der ‚N. Vztg.‘ entnehmen, daß der Verunglückte höchstens 3—4 Tage im Wasser gelegen haben mochte. Zunächst wurde die gerichtliche Untersuchung vorgenommen, worauf die Leiche in dem Leichenhause auf dem kath. Kirchhofe beigesetzt wurde. Verflossenen Samstag fiel ein junger Mann, im selben Alter stehend, von einem Industriedampfer bei Mülheim a. Rh. in den Strom und ertrank. Man vermuthet, daß die aufgefundene Leiche die des dort Verunglückten ist. — Die vor etwa 14 Tagen hier gelandete Leiche eines Schiffers ist die eines Schiffers und Webers aus Benrath bei Düsseldorf. Die Familie desselben war gestern hier und stellte die Identität desselben fest. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit 6 noch unversorgten Kindern.

Köln, 22. Juni. Man spricht davon, daß der Oberstaatsanwalt am Kammergericht in Berlin, Herr v. Luck, dazu ausersehen sei, die erledigte Stelle eines Präsidenten des Oberlandesgerichts zu Köln einzunehmen.

i **Köln,** 23. Juni. Die Landesdirectoren der Monarchie trafen gestern Nachmittag hier ein und nahmen nach einem von der Stadt ihnen bereiteten Mahle die Neustadt eingehend

---

ruhigung zuzusprechen, und rasch näher tretend, beugte er sich über Irmgards Haud, um einen Kuß darauf zu drücken.

„Tante, liebe Tante!“ sagte er leise, „wie freue ich mich, Dich wiederzusehen, wie beglückt es mich, so gütig von Dir empfangen, so nachsichtig von Dir beurtheilt zu werden.“

Irmgard strich fast liebevoll über sein dunkles lockiges Haar und blickte Ulrike, sowie den gerührten Baron befriedigt an.

„Es ist gut, lieber Ulrich!“ versetzte sie, „Du bist jetzt Herr dieses Hauses, wirst aber hoffentlich Deine Tanten nicht ganz bei Seite schieben. Wie Ulrike sozusagen die Seele des Hauses von jeher gewesen, so dürfte ich wohl einen Theil des Kopfes für mich in Anspruch nehmen —“

„Das Gehirn, ohne Zweifel!“ ergänzte der Baron den bescheidenen Satz.

„Möglich,“ lächelte Irmgard mit unnachahmlichem Selbstbewußtsein, „der selige Freiherr verschmähte es niemals, meinen Rath in Anspruch zu nehmen.“

„Wie sollte ich anders denken und handeln können, liebe Tante!“ beeilte sich Ulrich zu versichern.

„Natürlich, Du wirst meinen Rath in solchen Dingen, die mir fern liegen, entbehren müssen, lieber Neffe! — Was indeß Deine Zukunft, welche mit dem Glanz dieses Hauses identisch sein wird, betrifft, so — doch apropos, lieber Baron!“ unterbrach sie sich, wann wird unser durchlauchtiges Paar hier eintreffen?“

„Ich denke, wenn die Reise-Dispositionen nicht verändert werden, in drei bis vier Wochen, meine Gnädigste!“

„So lange noch? Nun, wir müssen uns bis dahin gedulden. Sieh, Ulrich, unser durchlauchtigster Fürst wird sich dieser Tage mit der Prinzessin von Y. vermählen und auf der Reise nach seiner Residenz unsere Stadt mit deren hohem Besuch beehren. Dann wird unser lieber Baron Dich vorstellen, damit Se. Durchlaucht Dich als jetziges Oberhaupt und Träger des Freiherrn-Titels installirt. Auch wird es die höchste Zeit, daß Hedwiga, Deine Stiefschwester, welche, Gott sei gelobt, keine Spur ihrer bürgerlichen Mutter geerbt hat, bei Hofe vorgestellt, überhaupt in die Regierung eingeführt wird. Ja, staune nur, lieber Neffe!“ setzte sie seufzend hinzu, als Ulrich sie mit einem seltsamen Blick ansah, „sie ist bereits 18 Jahre alt und noch nicht eingeführt, es ist horribel. — Dein seliger Vater war im letzten Jahr leidend, geradezu apathisch geworden gegen die heiligsten Verpflichtungen seines Standes. Du wirst viel nachholen müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Rheinland-Westfalen.

† **Neuß,** 24. Juni. Heute empfängt ein Sohn unserer Stadt, Herr Florian Bartsch, Zögling des americanischen Seminars zu Löwen, die heil. Priesterweihe. Am nächsten Sonntag um 9½ Uhr wird derselbe in unserer Münsterkirche in feierlicher Weise sein erstes h. Meßopfer darbringen. Um ½9 Uhr wird der Herr Neopresbyter von seiner Wohnung auf der Oberstraße in festlichem Zuge zur Pfarrkirche geleitet werden.

in Augenschein. — Unsere Stadt zählt seit dem 1. d. über 170,000 Einwohner. — Gestern stürzte hierselbst ein Kind von der Schiffbrücke in den Rhein. Das Mitglied der Theatercapelle, Hr. Seel, welcher eben die Stelle passirte, sprang sofort dem Kinde nach, faßte es beim Emportauchen und brachte es glücklich ans Land. Der Wackere hat auch in Düsseldorf bereits einem Knaben das Leben gerettet. — Aus Anlaß des Regierungsjubiläums der Königin von England haben hier viele Häuser geflaggt. Der engl. Club hielt ein Festessen ab.

Mülheim a. Rh., 23. Juni. Gestern Abend gegen 10 Uhr brach in dem bekannten der Firma Felten & Guilleaume gehörigen Karlswerk Feuer aus, welches mit großer Schnelligkeit um sich griff und bedeutende Dimensionen anzunehmen drohte. Der günstigen Windrichtung und dem kräftigen Einschreiten der Mülheimer freiwilligen Feuerwehr, sowie den eigenen bewährten Lösch-Einrichtungen der Fabrik ist es zu danken, daß die Feuersbrunst sich auf einen Theil der Kratzendraht-Zieherei beschränkte. Alle Maschinen und fast sämmtliche Material-Vorräthe sind zerstört. Der angerichtete Schaden soll nach der ‚K. Vztg.' mehrere Hunderttausend Mark betragen.

Münster, 22. Juni. Der westfälische Provinciallandtag setzte das Diensteinkommen des zu berufenden Landesdirectors auf jährlich 15,000 M. einschließlich einer Miethsentschädigung von 3000 M. fest. Die Wahl findet morgen Vormittag statt. Die für die Dortmund-Ems-Canal-Vorlage eingesetzte Commission des Landtags sprach sich einstimmig für die Gewährung eines Zuschusses von einer Million Mark aus provinciellen Mitteln zum Grunderwerb des Canals aus und empfahl dem Landtage bei der Königlichen Staatsregierung zu beantragen: „Dieselbe wolle, nachdem nunmehr Seitens der Provinz, der Kreise, Städte und Gemeinden wie der Interessenten bei gegenwärtiger bedrückter Lage der Landwirthschaft und Industrie zur Aufbringung der Grunderwerbskosten das Aeußerste geleistet sei, den noch nicht gedeckten Rest der Kosten aus Staatsmitteln begleichen und eine dementsprechende Abänderung des Gesetzes vom 9. Juli 1886 herbeiführen, in Erwägung, daß die weite Interessentenkreise berührenden Canäle zur Verbindung der Nord- und Ostsee, der mittleren Oder mit der Oberspree, und zur Verbesserung der Schifffahrt auf der Oder von Breslau bis Cosel ohne jeden Beitrag der Interessenten hergestellt werden, sowie daß es sehr zu beklagen wäre, wenn die durch Erlaß des cit. Gesetzes in der Provinz Westfalen erweckten großen und berechtigten Hoffnungen unerfüllt bleiben." Die Annahme dieser Commissionsanträge durch den Landtag ist nach der Zusammensetzung desselben zweifellos.

Münster, 23. Juni. Geheimrath Overweg (Berlin) wurde mit 58 von 88 Stimmen zum Landes-Director gewählt. Frhr. v. Landsberg (Steinfurt) und Landarmen-Director Plaßmann erhielten je 15 Stimmen.

Vermischtes.

— Ueber den Untergang des Dampfers Oder geht der ‚Weser Ztg.' ein Bericht des Capitäns Pfeiffer zu, dem das Blatt Nachstehendes entnimmt: „Der Dampfer Oder hatte am 24. Mai, 11 Uhr Vormittags, mit voller Ladung und 61 Passagieren Colombo verlassen und die Reise nach Aden fortgesetzt. Es wurde von vornherein die nördliche Passage um Socotra gewählt, und die Insel sollte am 30. Mai, Morgens zwischen 2 und 3 Uhr, gesichtet werden, was auch 3 Uhr 5 Min. Morgens geschah. Ras-Felink lag rechts voraus in ca. 10 Seemeilen Abstand. Nunmehr wurde der Curs nach der Ostspitze der Insel gesetzt und dieselbe 3 Uhr 30 Min. Morgens drei Strich an Backbordseite gesichtet. Plötzlich sah man helles Wasser voraus, und das Schiff lief gleich darauf fest. Die Maschine wurde sofort gestoppt, rückwärts jedoch nicht gegangen, um ein Sinken des Schiffes in tiefem Wasser zu vermeiden. Der sofort zum Peilen der verschiedenen Abtheilungen beorderte erste Zimmermann meldete, daß das Wasser in rapider Weise in den vordern Kohlenbunker und in den Kesselraum einströme, und kaum 10 Minuten nach der Katastrophe mußten die Feuer herausgerissen werden, um eine Explosion der Kessel zu vermeiden. Sämmtliche Boote wurden sofort klar gemacht, was an der Backbordseite, wo die Brandung am höchsten war, mit großen Schwierigkeiten bewerkstelligt wurde. Boot Nr. 7 ging dabei verloren. Der dritte Officier, J. Kobbé wurde mit 4 Mann in Boot Nr. 10 fortbeordert, um eventuell an der Nordseite der Insel eine Landungsstelle zu suchen. Derselbe passirte auch glücklich die Brandung und erreichte nach mehrstündigem Rudern und Segeln das Land, kam dann wieder von Land ab, worauf das Boot nicht wieder gesehen wurde. Im Laufe des Nachmittags trieb ein Mann anscheinend von Land aus auf das Schiff zu. Ein Boot konnte dem mit den Wellen Ringenden nicht zu Hülfe geschickt werden, da die Brandung zu groß war. Als der Mann etwas näher beim Schiff war, sprang der Steuerer Ludwig mit Leinen über Bord, worauf Beide an Bord geholt wurden. Der Gerettete war der Matrose von Hagen, welcher mit dem dritten Officier im Boote gewesen war. Der Matrose erzählte, daß das Boot beim zweiten Landungsversuche gekentert sei; der dritte Officier, die Matrosen Asp und Hoffman seien mit ihm vom Boot abgeschwommen, um das Land zu erreichen; der vierte Matrose Behnke sei auf dem gekenterten Fahrzeug geblieben und seewärts getrieben; er selbst befinde sich ungefähr 4 Stunden im Wasser. Gegen 5 Uhr Abends wurde der Dampfer Cyclops, von der Ocean St. Comp., bemerkt, und es wurden sofort Nothsignale gegeben. Gleichzeitig wurde der erste Officier beordert, mit Boot Nr. 1 nach dem Dampfer zu fahren und den Capitain zu ersuchen, während der Nacht bei der Oder zu bleiben. Mit Tagesanbruch wurde dann zur Ueberführung der Passagiere und Mannschaften geschritten. Jedem Boote wurden Eimer mit Oel mitgegeben, was sich in der starken Brandung ausgezeichnet bewährte. Zuletzt wurden durch Boot Nr. 1 unter Führung des zweiten Officiers der Rest der Mannschaft, der erste Maschinist, der Zahlmeister und der Capitän abgeholt. Ein Verbleiben an Bord war unmöglich, da durch das Eindringen des Salzwassers Trinkwasser und Proviant verdorben waren. Die Post wurde geborgen bis auf einen Sack, der beim Uebernehmen verloren ging, und außerdem konnte eine Kiste mit Postparcels des schnell eindringenden Wassers wegen nicht mehr gerettet werden. Die Effecten der Mannschaft sind verloren gegangen. Das Passagiergepäck wurde sämmtlich auf Deck gesetzt, um es, wenn möglich, später zu bergen. In Aden gibt es keine Bergungsdampfer; doch wurde von Seiten des Gouverneurs in Bombay Hülfe zugesagt. Capitän Pfeiffer versuchte auch ein in Aden liegendes englisches Kriegsschiff zu bewegen, nach Socotra zu gehen, namentlich um nach den vermißten Leuten zu sehen; doch war der Commandant der Ansicht, daß die Leute, wenn sie sich an Land gerettet hätten, bei den Eingeborenen gut aufgehoben seien. Die Mannschaft betrug sich bei der Katastrophe musterhaft; es wurde eine strenge Disciplin aufrechterhalten."

Zürich, 22. Juni. Aus London über die Entlassung polnischer Banknotenfälscher nach 10jährigem Gefängniß unterrichtet, verhaftete die hiesige Polizei nach sechswöchiger angestrengter Thätigkeit 7 Personen sammt ihren vorzüglichen Falsificatssteinen 2c. Dieselben waren im Begriff, die erste „Bestellung" von 25000 Rubel zu effectuiren.

— Das Festgeschenk für die Königin von England von Seiten ihrer Kinder und Enkel ist in Berlin unter den Auspicien der Kronprinzessin gefertigt worden. Vierunddreißig Kinder und Enkel haben der ‚Post' zufolge dazu beigetragen. Es ist ein Kunstwerk in Gold, massivem Silber und Email. Das Ganze stellt einen großen Tafelaufsatz vor, im Stile sich an die Vorbilder anlehnend, welche die Kunst der deutschen Gold- und Silberschmiede des 17. Jahrhunderts und namentlich der Zeit vor dem dreißigjährigen Kriege hinterlassen hat. Das beherrschende Mittelstück des Aufsatzes besteht aus einer großen Deckel-Vase mit dem Eimotive auf dem Deckel, um den Bauch der Base und am Sockel. Der Deckel ist mit der Krone der vereinigten Königreiche von England, Schottland und Irland gekrönt. Die Vase steht frei, rechts und links derselben erheben sich auf reich ornamentirten ovalen Untersätzen die beiden Wappenhalter des Königlichen Wappens von Großbritannien (supporters) rechts der springende wachende (rampant-guardant) gekrönte goldene Löwe, links das silberne bewehrte, die Krone um den Hals tragende (gorded) Einhorn, beide Figuren auf felsiger mit Pflanzen bewachsener Unterlage. Vase, Löwe und Einhorn erheben sich auf einer länglich oval gebildeten Plattform von massivem Silber. An der Vorderseite des Sockels befindet sich die Widmung: To our beloved mother and grandmother to her anniversary (1837 and 1887) from her children and grandchildren. Das Ganze wiegt 40 kg und mißt in der Länge 1 m und 20 mm, die Höhe der Deckelvase ist 40 cm, des Plateaus 11 cm. In der wunderbar schönen Herstellung des Ganzen verschwindet das Stoffliche, Gold, Silber, völlig und nur der künstlerische Gedanke und dessen vollendete Ausführung treten zu Tage. Die Zeichnung für den Aufsatz, das farbige Schmelzwerk wurden in Berlin hergestellt, die Zeichnungen im Gewerbe-Museum, die Silberarbeit von Friedländer, die Gravirungen von Otto.

— Der fliegende Holländer scheint immer noch nicht zur Ruhe gekommen zu sein. Wenigstens heißt es in dem von den Prinzen Albert, Victor und Georg, Enkeln der Königin Victoria, kürzlich veröffentlichten Reisewerk über ihre Fahrt um die Erde, welches den Titel trägt: „Die Fahrt der Bacchante," 1879—1882, über eine Begegnung mit dem „fliegenden Holländer": 11. Juli 1881. Um 4 Uhr nach Mitternacht fuhr der „fliegende Holländer" bei uns vorüber. Wir sahen ein seltsames rothes Licht, welches ein Schiff gespenstig beleuchtete. Inmitten des Lichtes hoben sich Maste, Raaen und Segel einer etwa 200 Meter entfernten Brigg sehr deutlich ab. Als das Schiff sich näherte, rief der Ausguck vorn: „Schiff ahoi!" Zugleich wurde dasselbe auch vom Officier der Wache von der Brücke aus genau gesehen, ebenso bemerkte es auch der Kadett der Hinterdeckswache. Als er aber auf das Vorderdeck kam, sah er keine Spur des Schiffes weder rechts noch links, noch vor uns. Die Nacht war hell und das Meer ruhig; 13 Personen zusammen sahen das Schiff, aber ob es „van Diemen" oder der „fliegende Holländer" war, konnte Niemand sagen. Die beiden Schiffe „Tourmaline" und „Kleopatra", welche hinter uns segelten gaben am anderen Morgen Zeichen, um zu fragen, ob wir das merkwürdige Licht gesehen hätten. Der Mann, welcher gestern den „fliegenden Holländer" zuerst gemeldet, fiel heute früh von der Vorderbrainstange und wurde in Atome zerschmettert. Um ein Viertel nach 4 Uhr Nachmittags drehten wir bei und begruben ihn in See. Er war ein prächtiger Mensch und einer der vielversprechendsten jungen Leute an Bord, so daß Jeder über seinen Verlust ganz traurig ist. Im nächsten Hafen, den wir einliefen, stürzte der Admiral ebenfalls. Ein tragischer Zufall!

— Wie Jungens denken. Lehrer [erzählt die Geschichte vom barmherzigen Samariter]: „Es ging einst ein Mann hinab gegen Jericho. Da fiel er unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und ließen ihn halbtodt liegen. Brömser, weshalb zogen sie ihn aus?" — Brömser: „Damit sie ihn besser hauen konnten."

Fruchtpreise zu Neuß am 24. Juni.

Weizen, hiesiger à 100 Kilo	1. Qu.	19	50	Buchweizen à 100 Kilo		15	—
	2. „	18	90	Hafer	„ „	11	40
Landroggen à 100 Kilo	1. „	14	—	Avel (Rübsen)	„ „	—	—
	2. „	13	50	Raps	„ „	—	—
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—	Kartoffeln	„ „	6	—
	Sommer-	—	—	Heu	à 500 Kilo	36	—
Preise unverändert.				Stroh	„ „	25	—
Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr.						54	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise						56	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.							
Preßkuchen per 1000 Kilo						104	—
Kleien à 50 Kilo						4	20
Rüböl und Kuchen unverändert.							

Köln, 23. Juni. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen niedriger; ohne Sack die 100 Kil. hies. vorräthig M. 19,50—20,50 B., fremder 19,50—20,50 B., Lieferungs-Qualität à 37,5 Kil. die 50 Liter Juli (Rivet-Weizen ausgeschlossen) —,— bez., 18,05 B., 17.95 G., Nov. 26 35—17,00 bez., 17,05 B., 17,00 G. Roggen Juli matter; ohne Sack die 100 Kil. hies. vorräthig M. 14,00—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B., Lieferungs-Qualität à 34,5 Kil. die 50 Liter Juli —,— bez., 12,40 B., 12.30 G., Nov. —,— bez., 12,95 B., 12.85 G. Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter M. 11,50—12,00 B., neuer 11 00—12,00 B. Landmarkt. (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes). Weizen M. 00.00—00.00; Roggen 14.30—14.50; Gerste 00,00—00,00; Hafer 11.80—12,00. Zufuhr etwa 80 Sack (24 Sack Roggen, 56 Sack Hafer.)

Köln, 23. Juni. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Rüböl fest; die 50 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 100 Ctr. M. 26,40 B., Oct. 25,90 bez., 25,90 B., 25,80 G.

Berlin, 23. Juni. Weizen per Juni-Juli 183,25, Sept.-Oct. 163,75. Roggen per Juni-Juli 123,—. per Sept.-Oct. 127,—. Hafer per Juni-Juli 94,25, per Sept.-Oct. 98,75. Rüböl loco 48,30, per Juni 48,30, per Sept.-Oct. 43,40. Spiritus loco 65,40, Juni-Juli 64,90, Aug.-Sept. 64,9 .

Stettin, 23. Juni. Weizen per Juni-Juli 182,00, Sept.-Oct 168,5 M. Roggen per Juni-Juli 121,00, Sept.-Oct. 124 50 M. Rüböl per Juni 50,50, Sept.-Oct. 49 00 M. Spiritus 63,0 , Juni-Juli 64,00, Aug.-Sept. 63,80, Sept.-Oct. 63,70 M. Petroleum 10,40 M.

Breslau, 23. Juni. Spiritus per Juni-Juli 63,00, Aug.-Sept. 64,00, Sept.-Oct. 00,00 M. Roggen per Juni-Juli 124.00, Juli-Aug. 124,00, Sept.-Oct. 129,50 M. Rüböl per Juni 52,00, Sept.-Oct. 50,50 M.

Magdeburg, 22. Juni. Kartoffelspiritus still. Loco ohne Faß M. 67,00—67,30. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde M. 68,50—68.80.

Antwerpen, 23. Juni. Petroleum fest. Bl. disp. frs. 15,1/8 bez., 15,1/8 B., per Juni —.— bez., 15,1/8 Br., per August —,— bez., 15.3/8 Br., per Sept.-Dec. —,— bez., 16.— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 83,50. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 19.7/8. Woll-Umsatz 285 B. Kurz Köln 123.95.

Paris, 23. Juni. Mehl 12 Marken per Juni 57,25, do. Juli-Aug. 56,10, do. Sept.-Dec. 53,25. Weizen per Juni 25,50, Juli-August 25,—, Sept.-Dec. 23,75. Roggen per Juni 15,25, Juli-Aug. 14,—, Sept.-Dec. 14,10. Rüböl per Juni 56,—, Juli-Aug. 56.50, Sept.-Dec. 57,75. Spiritus per Juni 43,—, Juli-Aug. 43,—, Sept.-Dec. 41,—. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 34.—, Rohzucker 88° disp. 29,—.

Havre, 23. Juni. Kaffee per Juli frs. 101,50, Decbr. frs. 104,50, März 1888 frs. 1.6,—.

Hull, 22. Juni. Leinöl loco 22 sh. Brls. 22 sh. 3 d., Juli-Aug. 21 sh. 6 d., Sept.-Dec. 20 sh. 6 d. Baumwollöl loco 20 sh. 7 1/2 d., Juli-Aug. 20 sh. 4 1/2 d., rohes 18 sh. 1 1/2 d.

Newyork, 22. Juni. Wechsel a. Deutsche Pl. 94,7/8 do. London 4,83,3/4, 4proz. fund. Anleihe 129 1/4, Erie-Eisenbahn 32.7/8 Baumwolle a. Lief. Sept. 10,34, do. Oct. 9,9 , middl. Upland 11,— N.-Orleans 10 5/8. Petroleum rohes —, Pip- line Certific. ——, raff. 6 5/8, in Philadelphia 6 5/8, Speck —, Schmalz (Wilcox) 7,00, auf Lief. Juli 0,00. Mehl 3,60. Mais 47.1/2 Rother Winterweizen 89.1/4 Weizen per Juni ——, Juli —, Aug. —,—, Sept. ——. Frühjahrs-Weizen Nr. 2 —. Havanna-Zucker 4 7/16. Kaffee fair Rio 18 1/4, good nom., Rio 7 loword f. M. —,—, do. 3 Mte. —,—. Fracht nach Liverpool 2 1/4 d. Baumwollzufuhr —,—. Ausfuhr nach Großbrit. 1000 do. nach dem Kontinent 2000 B.

Schweinfurt, 22. Juni. Der heutige Rindviehmarkt war zahlreich betrieben. Schwere Ochsen wurden mit 925—1110 M., mittlere Ochsen mit 740—888 M, leichtere Gangochsen mit 629—703 M. das Paar bezahlt. Mit Jungvieh ging das Geschäft gut; Kühe 150—300, Jährlinge 110—150, 1 1/2—2jähr. Stiere 160—240 M. das Stück. Schweine waren 1500 Stück aufgetrieben. Saugschweine 14—24, Läufer 38—40 M. das Paar, fette Schweine 38—40 Pfg. pr. Pfd. Fleischgewicht.

Ehrengeschenk für Dr. Windthorst

1 M. ung. Grimmighausen.

Letzte Post.

Berlin, 23. Juni. Der ‚Reichs-Anzeiger' schreibt: „Die Genesung des Kaisers nimmt einen erwünschten Verlauf, so daß unter Mitwirkung der günstigen Witterungsbeschaffenheit die Möglichkeit des Genusses frischer Luft in naher Aussicht steht." — Die Reise des Kaisers nach Ems ist für den 2. Juli in Aussicht genommen. — Domdechant Kalb (Fulda) erhielt den Rothen Adler-Orden dritter Klasse.

Darmstadt, 23. Juni. Die Erste Kammer nahm die kirchenpolitische Vorlage an und verwarf bei dem Gesetz über die Unverletzbarkeit der Abgeordneten den Zusatz, der die Strafhaft einschließt.

A. **Rom,** 23. Juni. (Telegramm der Neuß-Grev. Ztg.) Der Papst sendet zwei Beamte der Propaganda, Monsignore Persico und Gualdi, nach Irland.

London, 23. Juni. Im Lager von Aldershot fand heute eine Parade über 14,500 Mann statt, welcher der deutsche Kronprinz und mehrere andere Fürstlichkeiten beiwohnten. — Der Kronprinz von Oesterreich ist heute nach Wien zurückgereist.

Petersburg, 23. Juni. Von 21 nihilistischen Angeklagten sind 15 zum Tode verurtheilt, für 8 suchte das Gericht Gnade nach. Bei der Verhandlung über die Ermordung von Polizei-Oberst Sudekin stellte es sich heraus, daß dieser die Nihilisten im Solde der Polizei zu eigenen ehrgeizigen Plänen benutzte. So war mit seinem Wissen, wie die Verhandlung zweifellos nachwies, die Ermordung des Großfürsten Wladimir und des Ministers Tolstoi beschlossen. Sudeikin rechnete darauf, daß hierdurch eine Panik entstehen, der Gendarmeriechef Orchewski seiner Stellung entsetzt werden und er sich dann dem Kaiser als Retter in der Noth anbieten würde. Er würde dann, da er durch seine nihilistischen Spione die Fäden der Bewegung in der Hand hatte, am nächsten Tage sämmtliche Schuldigen mit einem Male festgenommen haben.

Kurz vor Ausführung dieses Planes erriethen aber die Nihilisten dieses Doppelspiel und ermordeten Sudeikin. Dieser Theil der Verhandlung war das Wichtigste im ganzen Processe; das Uebrige war verhältnißmäßig bedeutungslos. Die Nihilisten verrathen übrigens erneute Thätigkeit. Einige hochgestellte Persönlichkeiten haben Briefe mit Sprengvorrichtungen erhalten, nahmen aber keinen Schaden.

Vacante Schulstellen.

Hauptlehrerstelle an der katholischen Volksschule zu Lank. Einkommen: 1500 Mark Gehalt, freie Wohnung mit Garten. Meldung bis zum 25. Juni an den Vorsitzenden des Schulvorstandes Herrn Kemper in Lank.

Lehrerinstelle an der katholischen Volksschule zu Traar. Einkommen: 900 Mark Gehalt, freie Wohnung. Meldung bis Ende Juni an den Local-Schulinspector Herrn Pfarrer Kreuder in Traar.

Lehrerstelle an der katholischen Volksschule zu Hüls. Einkommen: 1350 Mark Gehalt, 75 resp. 150 Mark Miethsentschädigung oder freie Wohnung. Meldung bis zum 9. Juli beim Local-Schulinspector Hrn. Bürgermeister Doeckel in Hüls.

Knabenchor. Freitag 5.

Ein gebrauchtes viersitziges und ein einsitziges **Pult** nebst **Stühlen** dazu stehen billig zu verkaufen.

Chr. Schellens,
Möbelfabrik, gegenüber der Post.

Stärke-Gespül

und Stärkeabfälle täglich frisch zu haben bei

Pet. Jos. Schram,
Stärke- und Nudelfabrik.



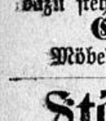
Unserem allverehrten Herrn

Johann Körschen

die **herzlichsten Glückwünsche** zu seinem heutigen Namensfeste.

Alles Glück des Lebens, Heil u. Wonne
Wünschet heut' für Sie uns' dankbar Herz;
Jede Abend-, jede Morgensonne
Bringe Ihnen Freude, Lust u. Scherz.
Keine Krankheit, keine Lebensplage
Trübe jemals Ihre Heiterkeit;
Ihre vielen künft'gen Tage
Sei'n voll Wonne und Zufriedenheit.

Die Arbeiter der
Firma Körschen & Breuer,
Seifenfabrik, Neuß.



Unserm allverehrten Meister

Johann Kirschbaum

die **herzlichsten Glückwünsche** zu seinem heutigen Namensfeste.

Gewidmet von seinen Arbeiterinnen.

Vivat Johann!

Unserm allverehrten Meister Herrn

Johann Röhlinger

die besten Glück- und Segenswünsche
zu seinem heutigen Namensfeste.

Gewidmet von seinen Arbeitern.



Unserm geehrten Präsidenten,
dem Herrn

Johann Tives,

zu seinem heutigen Namenstage

ein dreifach donnerndes Lebehoch!

Der Männer-Gesang-Verein
Holzheim.

Nach Rottes!



Unserm verehrten **Schützenkönige,** dem Herrn

Johann Hütz,

ein dreifach donnerndes **Lebehoch!** zu seinem heutigen Namensfeste.

Gew. vom 1. u. 2. Jägerzuge.

Junge Leute finden **Kost u. Logis** in einem bürgerl. Hause. Rheinstr. 10.

Für 1 Mark: 1 Schachtel mit 6 St. feinster **Toilette-Seife** empf. von Harenne & Co.

Berühmtes Insektenpulver! 30 u. 60 Pfg. **Fliegenbänder** 60 Pfg. von Harenne & Co.

Putzpulver, spiegelblank putzend! Paket 10 Pfg. bei von Harenne & Co.

St. Elogius-Verein zu Neuß.

301jähriges Stiftungsfest.

Samstag den 25. dss. Mts., Morgens 9 Uhr: **Feierliches Hochamt** in der Münsterkirche für die verstorbenen Mitglieder.

Nach Beendigung des Gottesdienstes: **Musikalische Reunion** im Gartenlocale des Herrn Jansen auf der Oberstraße, woselbst auch Nachmittags von 5 bis 7 Uhr **Garten-Concert** stattfindet.

Abends punkt 7 Uhr:

Festzug

durch die Stadt zum städt. Kaufhause, woselbst um 9 Uhr:

Grosser Festball.

Vor Beginn desselben: **Festrede.** Hierauf:

„Der Strike der Schmiede."

Volkscharakterbild in 1 Act von F. Coppée, deutsch von E. Mautner.

„Der Schmied von Antwerpen."

Lyrisches Spiel in 3 Acten von Moritz Horn.

Zu obigen an unserem Patronatstage stattfindenden Festlichkeiten werden die verehrten Meister und Mitglieder des Vereines freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Fr. L. Dresen, Neuß, Oberstraße 115,

empfiehlt sein **Nähmaschinen-Lager** der besten Fabrikate aller Systeme.

Specialität:

Deutsche Universal-Nähmaschine

(System Singer) zum Familiengebrauch und allen gewerblichen Zwecken mit **Stopf- und Stick-, sowie Knopfloch-Apparat,** aus der Fabrik von Seidel & Naumann, Dresden.

Größte Nähmaschinen-Fabrik des Continents,

zu den billigsten Preisen unter Garantie und bei leichten Zahlungsbedingungen.

Alle Reparaturen prompt und billigst in **eigener** Werkstätte.

Pfarr-Cäcilien-Verein Neuß.

Sonntag den 26. ds. in der Tonhalle:

Oratorium Tobias.

Karten bei Herren van Haag, Schröder, Richen und in der Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

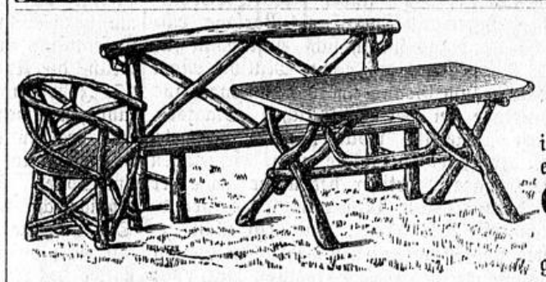
Anfang 1/2 6 Uhr, Ende 1/2 9 Uhr.

Bei seinem Abschiede von hier nach Merkenich sagen wir unserm allverehretn Herrn

Vicar Carl Causemann

das **herzlichste Lebewohl.** Mit den heissesten Dankesworten für seine 18zehnjährige aufopfernde Thätigkeit verbinden wir die **herzlichsten Glückwünsche** für seinen neuen Wirkungskreis und bitten auch in der Ferne uns ein bleibendes Andenksn zu bewahren.

Die Bewohner der Ortschaft Helpenstein.



Eichene Naturholz Gartenmöbel

in großer Auswahl empfiehlt

Chr. Schellens,
Möbelfabrik,
gegenüber der Post.

Prima gelbblühende **Saat-Lupinen** empfiehlt **Joh. Roßlenbroich,** Uedesheim b. Norf.

Ein braves **Mädchen** für alle Arbeit gegen hohen Lohn gesucht. Die Expedition sagt wo.

Alfénide-, Galanterie- und Luxuswaaren

von

Caspar Müller, M. J. Leven Nachfolger

Carlsplatz 19. Düsseldorf, Mittelstr.-Ecke.

Reich assortirtes Lager

Alfénide-, Broncen-, Lederwaaren, Schmucksachen, Albums, Photographie-Rahmen etc.

Stets grosse Auswahl in Fest- und Hochzeits-Geschenken.

Fauna.

Sonntag den 26. Juni, Abends 6 Uhr:

Monatsversammlung.

Tages-Ordnung:
Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Empfehle eine große Parthie

Sommerblumen-Pflanzen,

sowie sonstige **Gruppenpflanzen.** Größte Auswahl. Billigste Preise.

H. Meising, Hessenstraße.

Einen Theil der **Scheune** zu verpachten. Niederstraße 10.

6000 Mark liegen von der Kirchenkasse zu Holzheim auszuleihen bereit. Burbach, Rendant.



Gelegenheitskauf.

Eine Parthie neuer sauber und solide gearbeiteter, feuer- und diebessicherer

Geldschränke

mit Stahlpanzerung, aus einem Gelegenheitskauf herrührend, und 6 gebrauchte sind unter Fabrikspreisen abzugeben. Preisliste und Zeichnungen franco zu Diensten.

H. F. Peltz,
Düsseldorf, Wallstr. 35.



Amerikanische Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig garantirt frei von allen schädlich. Substanzen.**

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. **Preis pro Paket 20 Pfg.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Ein **Bäckerlehrling** vom Lande gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein ordentl. **Schuhmachergeselle** gesucht von
Wilh. Koch, Grimlinghausen.

Ein starker **Bäckerlehrling** gesucht von P. Ackers, Neukirchen.

Ein ordentlicher **Bäckergeselle** gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein **Sammtweber-Geselle** auf lohnende Arbeit gesucht. W. s. d. E.

Ein starker **Junge** vom Lande, der das Schlosser-Handwerk zu erlernen wünscht, von einem kath. Meister gesucht. Näheres in der Exp.

Ein erfahrener **Schlossergeselle** gesucht. Oberstraße 103.

Ein **Mädchen** vom Lande für alle häusliche Arbeit gesucht.
Restauration Hahn, Düsseldorf, Grafenbergerstraße 49.

Gesucht

per Mitte August oder später ein durchaus braves und fleißiges **Mädchen** vom Lande für alle Hausarbeit.

Elisabethstr. 47, Düsseldorf.

Ein braves **Mädchen** von 16—17 Jahren gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein properes **Dienstmädchen** sofort gesucht. Wo, sagt d. Exp.

Aufl. 2800 **14. Jahrg.** **Aufl. 2800.**

Einladung zum Abonnement

auf die

„Mayener Volkszeitung"

pro 3. Quartal 1887.

Die „Mayener Volkszeitung" erscheint in mittelgroßem Zeitungsformat wöchentlich **fünfmal** mit einer **8seitigen illustriten Gratis-Unterhaltungsbeilage** und ist in den Kreisen **Mayen, Cochem** u. **Adenau** das am meisten verbreitete und gelesenste Blatt.

Die „Mayener Volkszeitung" hat stets auf das Eifrigste die Interessen der Katholiken vertreten, und ist der in allen Schichten der Bevölkerung stetig wachsende Abonnentenkreis die beste Gewähr dafür, daß sie ihre Aufgabe, dem katholischen Volke ein treuer Berather in den wichtigsten politischen, religiösen und wirthschaftlichen Fragen sein zu wollen, in vollstem Maße erfüllt; die „Mayener Volkszeitung" wird auch fernerhin, auf entschieden katholischem Standpuncte stehend, treu zu der Fahne des Centrums halten und von diesem Standpuncte aus die Zeitereignisse beleuchten.

Die „Mayener Volkszeitung" berichtet, unterstützt von bewährten Correspondenten und hervorragenden Abgeordneten, über alle Neuigkeiten des In- und Auslandes in schneller, kurzer, aber dabei doch klarer und erschöpfender Weise. Hochwichtige politische Ereignisse werden den Lesern durch telegraphische Vermittelung auf das Schnellste mitgetheilt. Einer besonderen Beliebtheit erfreuen sich die von einem unserer tüchtigsten Volksschriftsteller verfaßten „Politischen Streifzüge," welche alle Ereignisse der Woche aus Deutschland und dem Auslande in kritisch referirender Weise behandeln.

Die „Mayener Volkszeitung" läßt es sich angelegen sein, stets interessante Nachrichten aus Nah und Fern, für welche zahlreiche Correspondenten gewonnen sind, zu bringen, auf deren volksthümliche Abfassung sie im Interesse des lesenden Publicums ein besonderes Gewicht legt; desselben finden Handel und Verkehr, sowie die Besprechung land- und hauswirthschaftlicher Fragen eingehende Berücksichtigung.

Da die „Mayener Volkszeitung" von den in oben genannten Kreisen erscheinendtn Blättern die anerkannt höchste Auflage besitzt, so finden Inserate, für die pro Zeile 10 Pfg. berechnet werden, die weiteste Verbreitung und versprechen erfahrungsgemäß sicheren Erfolg; bei oftmaliger Insertion und größeren Annoncen wird höchster Rabatt berechnet.

Preis pro Quartal Mk. 1,50.

Die Expedition der Mayener Volkszeitung.